

Nachdem der Schlangenkönig diese Worte gesagt hatte, glitt er hinter den Ofen und verschwand.

Grete und ihre Mutter konnten vor Aufregung und Erwartung die ganze Nacht nicht mehr schlafen. kaum graute der Morgen, da waren sie schon in dem taufeuchten Garten und suchten nach der verheißenen Blume. Ob sie aber gleich jeden Winkel durchstöberten, so vermochten sie doch nichts Auffallendes zu finden und wollten schon verzagen, als sich plötzlich, kaum daß die Sonne ihren ersten Funkenblick über den Horizont geworfen hatte, ein seltsam melodisches Klingen in der Luft erhob und ein gewürziger Duft den ganzen Garten erfüllte. Zugleich tat sich unter dem großen Apfelbaum das Erdreich ein wenig auf, und ein leuchtend grüner Keim schoß hervor, der alsbald seine Blätter entrollte und aus deren Mitte einen Blütenstengel mit drei goldenen Knospen emportrieb. Das Klingen in der Luft schwoh an, und der Duft verstärkte sich, als sich diese Knospen voneinander taten und drei Blumen entfalteteten, die genau dem Krönlein des Schlangenkönigs glichen und gleich diesem in der Mitte wie blaue Sterne leuchteten. Aber kaum hatten sich diese zu höchster Pracht aufgetan, als sie auch schon die Köpfe hängen ließen, so daß bald nur noch der verwelkte Pflanzenstengel da stand.

An dieser Stelle grub nun die Frau und stieß bald auf einen großen Topf, der mit goldenen Münzen und mit kostbaren Edelsteinen bis zum Rande angefüllt war, so daß sie auf einmal viele Reichtümer besaß. Noch am selbigen Tage brachte Grete dem Schlangenkönig seine Krone zurück. Ihre Mutter, die den reichen Fund niemand mittheilte, verkaufte bald darauf ihr kleines Anwesen an einen benachbarten Bauern, der zur Abrundung seines Gutes schon lange danach getrachtet hatte, und zog mit Grete in eine entfernte Stadt, wo sie in einem schönen Gartenhäuschen in behaglicher Wohlhabenheit wohnte und ihre Tochter in allen guten Dingen unterrichten ließ, so daß aus der kleinen Gänsehirtin ein fluges und schönes Mädchen ward, das später ein vornehmer, junger Mann zu seiner Gattin erwählte.

So ward sie die Stammutter eines blühenden und wohlhabenden Geschlechts, dessen Nachkommen noch heute bestehen und in ihrem Wappen eine silberne, gekrönte Schlange und zwei goldene Gänse führen.

Heinrich Seidel.

